

"Schweizer Mehrheit für Todesstrafe" [...]

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 27

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Multis

tun mir weh! Unter anderem ihres Namens wegen. Denn «multi» ist schon eine Mehrzahl!

«multus, multa, multum» ist die Einzahl und heisst «viel». «multi, multae, multa» ist die Mehrzahl und heisst «viele». Und von einer Mehrzahl kann man keine Mehrzahl bilden. Aber unser von allen guten Geistern verlassener Sprachgebrauch hängt an eine lateinische Mehrzahl noch die deutsche Mehrzahl-Endung an – so viele Nationen gibt es gar nicht, dass sie diese Sprachbarbarei, diese Reduktion der multinationalen Gesellschaften auf die «Multis», rechtfertigen können. Es ist, als würde man sagen «die vielenen».

*

Aber sie tun mir auch sonst weh, die Multis. Denn sie sind wirtschaftlich sozusagen Diktatoren. Sie sind nicht freundlich zu den Konsumenten. Ich träume manchmal davon, wie es wohl bei den Sitzungen ihrer allerhöchsten Gremien zugehen mag, wenn sie Entscheidungen über die von ihnen erzeugten Waren und über Vorrückungen und Entlassungen ihrer Mitarbeiter treffen.

*

«Ich arbeite an einem Nagellack», berichtete der Chemiker, «der in der Flasche nicht eintrocknet. Man kann den ganzen Flascheninhalt bis auf den letzten Tropfen verwenden.»

«Sie sind entlassen!» sagte der Präsident.

«Ich arbeite an einem Nagellack», berichtete ein anderer Chemiker, «der in der Flasche eintrocknet, auch wenn man sie sorgfältig verschliesst. Man kann nur die Hälfte verwenden.»

«Ich ernenne Sie zum Direktor», sagte der Präsident.

«Ich habe einen Kinderwagen konstruiert», berichtete der Ingenieur, «der unbegrenzt haltbar ist. Man wird auch noch die Kinder der Kinder in ihm fahren können.»

«Sie sind entlassen!» sagte der Präsident.

«Ich habe einen Kinderwagen konstruiert», berichtete ein anderer Ingenieur, «der spätestens nach einem Jahr auseinanderbricht und nicht mehr repariert werden kann.»

«Ich ernenne Sie zum Direktor», sagte der Präsident.

*

«Ich habe eine neue Flasche für unser Mundwasser entwickelt», berichtete der Designer, «bei der nur ein Tropfen aus der Öffnung in das Glas geschüttet werden kann.»

«Sie sind entlassen!» sagte der Präsident.

«Ich habe eine neue Flasche für unser Mundwasser entwickelt», berichtete ein anderer Designer, «aus der auch bei äusserster Vorsicht immer zuviel Flüssigkeit in das Glas rinnt.»

«Ich ernenne Sie zum Direktor», sagte der Präsident.

*

«Ich habe ein Antibiotikum entwickelt», berichtete der Pharmazeut, «das doppelt so wirksam und nur halb so teuer ist wie alles, was bisher auf den Markt gekommen ist.» –

«Ich habe einen Anzugstoff hergestellt», berichtete der Textilexperte, «der nur halb so teuer und dreimal so haltbar ist wie alle bisher erzeugten Anzugstoffe.» –

«Ich habe eine Glühbirne konstruiert», berichtete der Erfinder, «die nur halb so teuer und viermal so lange benutzbar ist wie alle anderen Glühbirnen.» –

«Sie sind entlassen!» – «Sie sind entlassen!» – «Sie sind entlassen!» sagten die Präsidenten.

«Ich habe eine chemische Substanz entdeckt», berichtete der Professor, «die sehr einfach herzustellen und sehr billig ist – wenn man sie dem Treibstoff für Benzinmotoren beimengt, verringert sich der Benzinverbrauch auf ein Zehntel der bisher benötigten Mengen.»

Der Präsident zog den Revolver, zielte und schoss.



Vertrieb: Berger Bloch AG, 3000 Bern 5

Zeichnung: W. Büchi



«Schweizer Mehrheit für Todesstrafe.» Dies ergab eine Umfrage, welche ein Institut für Markt- und Werbeforschung bei 570 Personen durchführte.

Warnung an «Volksumfrager»:
Uf blödi Froge gits blödi Antworte!



neu!
auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–